

wechselnd auf einem Stacheldraht oder im Sumpfgras. Einmal wurde er von einem futtertragenden Wasserpieper verjagt, wobei der Größenunterschied auffiel. Auch anhand der Strichelzeichnung und der – auf dem Draht gut sichtbaren – langen Hinterkralle ließ sich der Sänger nun ganz klar als Wiesenpieper bestimmen. Für kurze Zeit waren zwei umherfliegende Exemplare zu sehen. Der zweite Vogel kehrte darauf an die gleiche Stelle (etwa 150 m vom singenden ♂ entfernt) zurück, wo er vorher aufgetaucht war. Am gleichen Ort konnten Hansruedi Flück und ich am 14. Juli 1982 mindestens zwei knapp flügge Junge entdecken, die in den folgenden zwei Stunden teils im Gras, teils auf dem Stacheldraht gefüttert wurden. Damit war der erste Brutnachweis des Wiesenpiepers im Solothurner Jura gelungen.

Der freundlichen Hilfe von Dr. U. Schwarz, Solothurn, verdanke ich die nachfolgende Biotopbeschreibung: Der von der Hornegg und vom Tannmattchopf herunterziehende NE-Hang weist im Bereich des Brutortes einen etwas flacheren, terrassenähnlichen Unterbruch auf. Bevor das Gelände gegen unten wieder steiler wird, reihen sich kleinere Dolinen (von einigen m Durchmesser) hangparallel auf. Die Terrasse ist ziemlich stark vernäht durch Sickerwasser, das hier aus dem Hang austritt. Der Boden ist oberflächlich dunkel-humos, in der Tiefe weich-mergelig. Da der ganze Hang extensiv beweidet wird, ist die sumpfige Terrasse übersät mit tiefen Trittsiegeln der Sömmerungsrinder. Auf der Terrasse beherrschen die beiden Binsen *Juncus effusus* (Flatter-Binse) und *J. inflexus* (Blaugrüne Binse) das Bild. Häufig treten Sumpf-Dotterblume *Caltha palustris*, Sumpf-Vergißmeinnicht *Myosotis palustris*, Kuckucksnelke *Silene flos-cuculi* und Zweihäusiger Baldrian *Valeriana dioeca* auf. Die häufigsten Gräser sind Zittergras, Kammgras und Gewöhnliches Rispengras. Auch Wiesenplatterbse, Weißer Klee und Roter Wiesenklee sind recht verbreitet, wohl als Folge mineralischer Düngung. An Gehölzen waren nur einige stark verbissene kleine Exemplare von Schwarzwerdender Weide, Hundsrose, Alpen-Johannisbeere und Alpen-Geißblatt zu finden.

1983 sah ich am selben Ort am 11. Juni drei Wiesenpieper, dann zwei Altvögel mit Futter am 25. und 29. Juni (letztere Feststellung zusammen mit Hansruedi Flück). Ein zweites Vorkommen wurde 2,5 km NE dieser Stelle auf 1190 m ü. M. gefunden: am 11. Juni 1983 drei Wiesenpieper, Paarfütterung; am 2. Juli zwei Altvögel, die während einer Stunde 15mal an drei Stellen im Sumpfgas Junge fütterten, von denen sich eines kurz zeigte, als es dem Elternavogel folgen wollte. Diese Sumpfwiese ist leicht nach S geneigt, weist Dolinen auf und gleicht im Pflanzenwuchs dem oben beschriebenen Hang. Schließlich hielten sich am 10. und 16. Juni zwei Wiesenpieper an einer dritten Stelle auf, nämlich NW von Welschenrohr bei etwa 1100 m ü. M.

Erwin Gunzinger, Welschenrohr

Frühe Brut des Kernbeißers *Coccothraustes coccothraustes*

Am 2. Mai 1983 beobachtete ich bei Männedorf ZH frühmorgens drei bis vier flügge Junge des Kernbeißers. In der Nähe des Waldrandes flogen sie laut bettelnd von Baum zu Baum und wurden von den Eltern gefüttert. Eine Rückrechnung (4 Tage Eiablage, 11 Tage Brutdauer, 13 Tage Nestlingszeit, vgl. Newton 1972, Finches, London) ergibt als spätesten Legebeginn den 5. April. Wie ein Vergleich mit den Angaben in Glutz (1962, Die Brutvögel der Schweiz, Aarau) zeigt, betrifft diese Beobachtung die früheste in der Schweiz je festgestellte Brut. Als früheste Brutbeobachtung galt bisher der Fund eines mindestens zehn Tage alten Nestlings am 14. Mai 1961 (berechneter Legebeginn 20. April) in Zürich (U. Glutz). Zum ungewöhnlich frühen Brutbeginn mag 1983 die von Ende Februar bis 22. März anhaltende, überdurchschnittlich warme Vorfrühlingsperiode beigetragen haben; darauf folgte allerdings ein Temperatureinbruch mit naßkaltem Wetter und häufigen Schneefällen bis in die Niederungen bis Mitte April (vgl. ID-Bulletin 164, Sempach).

Elisabeth Lampérth-Seiler, Pfäffikon

Schriftenschau

KEMPF, C. (éd.) (1982): *Actes du Colloque international sur le Grand Tétrás (Tetrao urogallus major)*, Colmar 1981. Union Nationale des Associations Ornithologiques, Colmar. 286 S. – Die 23 in Colmar gehaltenen Vorträge liegen nun in schriftlicher Form vor (in französischer Sprache). Fragen um die Erhaltung des Auerhuhns in den Vogesen stehen im Vordergrund; es werden aber auch aktuelle Informationen aus verschiedenen europäischen Ländern mit Auerhuhnvorkommen zur gegenwärtigen Situa-

tion und zu anderen Fragen vermittelt. Der Inhalt gliedert sich in die folgenden Hauptkapitel: Status, Entwicklung; Populationsdynamik; Telemetrie, Prädation, Wiedereinbürgerung; Auerhuhn-Wald. Dank dieser weiten Spanne berücksichtigter Themen findet sowohl der sich direkt um den Schutz der Art bemühende Praktiker als auch der mehr wissenschaftlich interessierte Ökologe wertvolle Angaben. Leider sind die deutschen Zusammenfassungen sehr knapp ausgefallen und zudem wegen Ungenauigkeiten in der Übersetzung nur sehr bedingt brauchbar. Der Bericht kann zum Preis von F.F. 50.– bezogen werden bei: IREPA, 55, Avenue d'Alsace, F-68000 Colmar. N. Zbinden